

# *Vater Wolf*

NIKLAUS  
WOLF  
STIFTUNG

NACHRICHTEN

123 | FRÜHLING 2023



*Danken*

### «Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu danken?»

Joh 5,7

Dieser Frage von Jesus vorausgegangen war die Heilung von zehn Aussätzigen. Nur einer kehrte zurück, um Gott für die wieder geschenkte Gesundheit zu danken. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, sollte man meinen.

Offensichtlich liegt es Jesus sehr am Herzen, für jede empfangene Gabe Gott zu danken. Deshalb die Frage nach den neun anderen Aussätzigen, die doch auch geheilt wurden. Sie aber fanden es nicht nötig (oder hatten es vergessen), sich beim Spender zu bedanken.

Wollte man sich bei Vater Wolf für eine Heilung, eine Streitschlichtung oder ein Gebet mit Geld bedanken, lehnte er eine solche Gabe strikte ab. Er erinnerte stets an die Danksagung, die wir Gott schuldig sind, denn Gott hat geholfen und nicht er.

Vater Wolf, erbitte uns die Gabe eines achtamen Herzens, damit wir offen sind, auch eine vermeintlich kleine Gabe als wertvolles Geschenk zu sehen und dafür dem Spender zu danken.

**JOSEF PETER**

#### **Vater-Wolf-Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1

CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 00 54, [info@niklauswolf.ch](mailto:info@niklauswolf.ch)

Sekretärin: Barbara Amrein

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr

#### **Katholisches Pfarramt, Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1, CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 11 01

Pfarrer: Gregor Illi

#### **Internet**

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

#### **Vizepostulator und Betreuung Wallfahrt**

Stefan Tschudi, Chorherr

Stift 15, 6215 Beromünster, [stefan.tschudi@hotmail.com](mailto:stefan.tschudi@hotmail.com)

#### **Impressum**

Redaktion: Josef Peter-Löhrer (Leitung), [jo\\_pe@bluewin.ch](mailto:jo_pe@bluewin.ch)

Barbara Amrein, Felix Abgottsporn, Stiftungsratspräsident

Design & Print: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, [wmdruck.ch](http://wmdruck.ch)

# Liebe Freundinnen und Freunde von Vater Wolf

## Danken

Danken bedeutet, anzuerkennen, dass uns nicht alles von Natur aus einfach zusteht; eine dankbare Haltung ist ebenso das Gegenteil einer Anspruchshaltung, die sich beklagt, wenn etwas nicht wie gewünscht läuft.

Danken heisst auch, unserem Schöpfer die Ehre zu erweisen für die Fülle seiner Gaben. Aber wie oft sehen wir lediglich, was uns fehlt, wenn die Wünsche und hohen Ansprüche unseres Egos gekränkt werden ...

Es ist ja auch bezeichnend, dass Menschen in Ländern, die einen sehr tiefen Lebensstandard haben, viel zufriedener sind mit dem wenigen, was sie haben, und dieses in beispielhafter Gastfreundlichkeit auch noch mit den anderen teilen.

Im Moment, in dem ich diese Zeilen schreibe, gibt es eine schier unendliche Liste von Dingen, für die ich dankbar sein kann:

Ich sitze im Warmen, wohlgenährt, umgeben von einer lieben Familie. Ich habe ein Dach über dem Kopf, darf für einen guten Lohn arbeiten, und dies bei guter Gesundheit. Die Liste liesse sich noch lange fortsetzen.

Schwierig wird das Danken aber für uns Menschen, wenn wir Leid begegnen, Schmerzen haben oder es uns sonst irgendwie schlecht geht. Oft sind wir dann in diesem Moment gefangen ohne die Möglichkeit, über der Sache zu stehen und mit Abstand dafür zu danken, was vielleicht an Positivem aus einer Krise entstanden ist. Dabei ist nicht zynisch gemeint, dass man

sein eigenes Unglück und Leiden schönreden soll. Aber ein erster Schritt besteht bereits darin, die Situation anzunehmen, wie sie ist. Für den nächsten Schritt kann uns Niklaus Wolf mit seinem unerschütterlichen Gottvertrauen ein Stück begleiten und uns im Vertrauen bestärken, dass Gott im Sohn und durch den Geist in jeder Situation mit uns ist. Auch Demut ist dann angebracht, wenn wir selber zwar nicht sehen, wozu das, was uns geschieht, gut sein soll. Doch Hand aufs Herz: Wie oft mussten wir nach einer gewissen Zeit zugeben, dass eine Krisensituation oder ein Leiden uns eigentlich einen Schritt weitergebracht hat, indem es uns reifer werden liess oder sich eine Tür erst öffnete, nachdem der Fels davor zerbrochen worden war?

Natürlich fällt es uns leichter, für Angenehmes und Erfreuliches zu danken, und sicherlich hat niemand etwas dagegen, gesund und schmerzfrei zu sein. Zu unserem Menschsein gehört aber auch die Erfahrung des Leidens. Getragen sind wir von der Gewissheit, dass Gott uns nicht im Stich lässt und mit uns leidet; getragen sind wir auch von der christlichen Hoffnung, dass wir einmal in Frieden ruhen dürfen. Wer für dieses ganzheitliche Menschsein dankbar sein kann, hat einen grossen Schritt Richtung Himmelreich getan und wird von Jesus dereinst als wahre Schwester und als wahren Bruder liebend in die Arme genommen. Dafür gebührt Gott schon jetzt unser Dank.

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM  
FELIX ABGOTTSPON

### Danken mit Vater Wolf

*Von Zeit zu Zeit scheint es nötig, uns daran zu erinnern, dass wir auf Gott angewiesen sind. Wie gross ist die Gefahr, dass wir glauben, unser Erfolg sei allein auf unsere eigene Leistung zurückzuführen. Schauen wir auf Vater Wolf und betrachten, was er uns zum Thema «danken» aus seinem reichen Erfahrungsschatz lehren möchte.*

*Der Chronist berichtet uns Folgendes:*

Vater Wolf war durch seinen beständigen Wandel mit Gott zu tiefen Einsichten, ja zu Erleuchtungen gekommen, die auch die Welt und die gegenwärtige Zeit betrafen. Er erkannte und verstand aber auch das innere Leben des Menschen, die Zustände des Herzens und das Spiel der Leidenschaften, auch die verborgenen Falten der Eigenliebe.

Das zeigte sich besonders, wenn er in Streitigkeiten und anderen Widerwärtigkeiten helfen musste. Dabei lehrte er einen besonderen Weg, den Weg der entgegengesetzten Tugend:

«Darum empfehle ich den Leuten bei ihren Leiden und Widerwärtigkeiten stets die entgegengesetzte Tugend, nämlich statt zu grollen oder ungeduldig zu werden, Gott dem Herrn für das Leiden zu danken! Das Leiden sei eine Wohltat, für die man Gott nicht genug danken könne, da er uns etwas von dem auflade, was der Sohn Gottes für uns gelitten habe, und er uns so am Kreuz Christi Anteil nehmen lasse. Dies empfehle ich und erkläre es ihnen so:

Erstens gegenüber Gott: Statt ungeduldig zu sein, ihm wahrhaft zu danken und mit Freude diese kleine Prüfung anzunehmen. Zweitens gegenüber den Mitmenschen: Statt zu grollen, ihm zu verzeihen und ihn zu lieben, sich seiner zu erbarmen,

weil er wahrhaft das Erbarmen verdient, denn er leidet selbst unter seinem Fehler. Er ist dazu vom Seelenfeind angefochten und getrieben worden. Wäre er von dieser Versuchung frei, so würde er das nicht tun oder nicht getan haben, was nun zu Streit oder Leiden geführt hat. Der beleidigte Teil hat nun die grösste Schuldigkeit, das Möglichste zu tun, diese Seele zu retten. Darum müsst ihr ihn wahrhaft lieben und für ihn ein Liebeswerk tun.»

**TEXTQUELLE: POSITIO  
VON MAX SYFRIG**

*Vater Wolf hat täglich viel gebetet. Er hat nicht nur die Macht des Gebetes persönlich erlebt, er war auch ein Lehrer des Gebetes. So hat er uns viele Betrachtungen und Gebete hinterlassen. Im folgenden Beispiel erfahren wir, wie sich Vater Wolf jeweils am Abend bei seinem Schöpfer für den vergangenen Tag bedankt hat:*

Es walte über uns Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Ich danke Dir, himmlischer Vater, durch JESUS Christus, Deinen Sohn, meinen Herrn, dass Du mich diesen Tag gnädig behütet hast. Ich bitte Dich, Du wollest mir alle Sünden vergeben und mich diese Nacht auch gnädig behüten; denn in Deine Hand empfehle ich meine Seele, meinen Leib und alles, was Deine ewige Majestät mir gegeben hat. Dein heiliger Engel wache über mich, dass der böse Feind keine Gewalt noch Wirkung an mir habe. Amen.

## Danken – auch im Leiden?

*Für alles danken: Ist das zumutbar? Warum Gott auch für das Leiden, für schmerzliche, negative Erfahrungen im Leben danken? Ist diese Aufforderung nicht schlichtweg unbegreiflich, menschlich nicht nachvollziehbar?*

In der Tat: Es gehört zum Schwierigsten, über dieses Thema zu schreiben. Denn jedes Schicksal, jede Krankheit, jedes negative Ereignis hat ein eigenes Geheimnis. Allerdings sehen wir all das nur von aussen, nicht von innen. Und darum beurteilen wir wohl in den meisten Fällen das Leiden, das Unglück anderer nicht richtig. Die Rabbiner sagen, jeder leidgeprüfte Mensch habe seinen eigenen Engel. Sie meinen: Das, was uns von aussen oft schrecklich, sinn-, gnaden-, ja, gottlos erscheint, birgt nicht selten ein göttliches Geheimnis. Es hat viel mit der unfassbaren Liebe Gottes zu tun.

Dass die Liebe Gottes in Jesus Christus Mensch geworden ist, dass Jesus Christus sich in der Eucharistie dem Menschen zur Nahrung gibt, dass Gott in Jesus Christus aus Liebe für uns Menschen ans Kreuz gestiegen ist: Das ist der Wahnsinn einer göttlichen Liebe! Fast alles, was wir christlich glauben, ist aus menschlicher Sicht Wahnsinn, grenzt an Wahnsinn, weil alles aus einer unendlichen Liebe entspringt.

«Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten, in welchem Ausmass sie uns auch zugefügt werden, sind für uns immer Liebkosungen des Vatergottes.» - So können nur Heilige sprechen oder solche Menschen, die in einer besonderen Gnadenstunde die Erfahrung dieser unfassbaren Liebe gemacht haben, die selbst im tiefsten, unbegreiflichsten Leiden oder Unglück Gottes liebende Nähe so intensiv gespürt haben, dass sie solche Verrücktheiten sagen können.

Ich kenne Menschen, die ausgerechnet im grössten Unglück, im grössten Leid und Schmerz die Erfahrung der grössten und tiefsten und zärtlichsten Liebe Gottes gemacht haben. Ich weiss von einem Vater, der seine Arbeitsstelle verloren hat und Gott dafür dankt. Ich kenne eine Frau, die Gott dankt, dass sie einen gewalttätigen Vater hatte, der psychisch ihr Leben tief geschädigt hat.

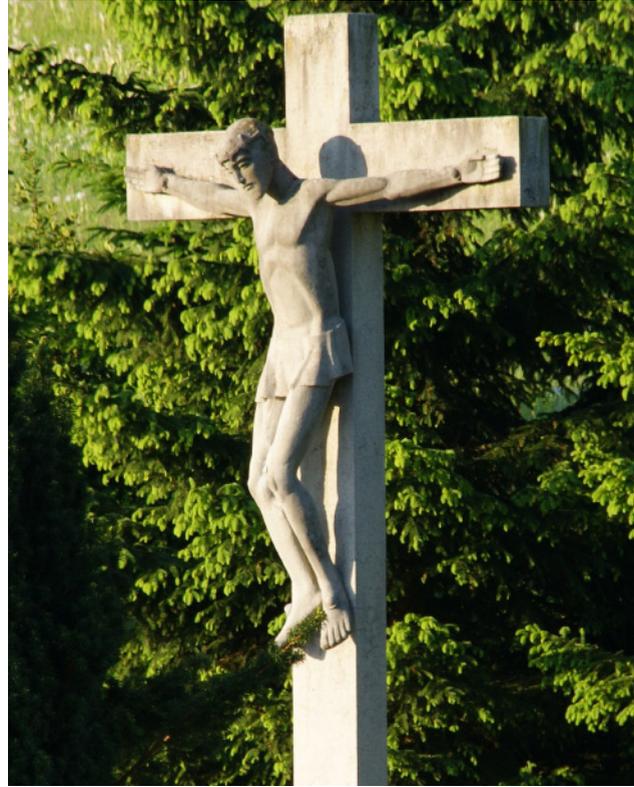
Ich denke, es gibt keinen heroischeren und ergreifenderen Ausdruck von Glaube und Liebe zu Gott, als wenn ein Mensch für sein Schicksal, sein Unglück der Liebe Gottes dankt, weil er weiss, «dass alles, auch das Kleinste in unserem Leben, eingebettet ist in Seinen Weisheits-, in Seinen Liebes-, in Seinen Allmachtsplan» (P. Kentenich). Aber eben: darum geht es – um den Glauben!

Es geht um den unerschütterlichen und von Gottes mildem Licht erleuchteten Glauben, dass Gott die Liebe ist und jeden einzelnen Menschen so sehr liebt und umhegt, als gäbe es nur ihn ganz allein, und als hätte Er das ganze Universum in 15 Milliarden Jahren nur für diesen einen geschaffen. Das ist der Glaube der Heiligen, das ist der Glaube der Bibel.

### **Erfahrung von Leid und Katastrophen**

Aber die Kriege, die Konzentrationslager, endlose Folter, ein möglicher Atomkrieg, Sadismus, lebenslange höllische Depressionen, Schizophrenie, Kindesmissbrauch, chronische unerträgliche Schmerzen, Vergewaltigung, Hunger, Naturkatastrophen ... Das soll noch etwas mit einem liebenden Gott zu tun haben?!

Ja, an diesem Felsen des Leidens – es ist «der Felsen des Atheismus» – zerschellen viele Menschen. Ich bin Menschen begegnet, die gläubig waren, jeden Sonntag zur hl. Messe gegangen sind – und deren Glauben bei einem schweren Unglück an diesem Felsen zerschmettert und ausgeblutet ist. Es gibt so heftige, bohrende, unerträgliche Erfahrungen von Leid, Unglück und Schmerzen, vor allem chronische körperliche Nervenschmerzen, dass man oft lange braucht, bis man wieder zum Glauben und zum Vertrauen auf Gott, den liebenden Vater, zurückgefunden hat. Ich selbst habe vor Jahren über mehrere Wochen hinweg so unbeschreibliche Schmerzen erfahren, dass für mich, menschlich gesprochen und empfunden, in diesem Schmerz auch Gott gestorben war. Ich hatte keine Kraft mehr, auch nur einen Gedanken an Gott zu haben. Ich verstehe seither gut, was die heilige Theresia vom Kinde Jesu, als sie einmal entsetzliche Schmerzen litt, mit diesem Satz sagen wollte: «Schwester, nun weiss ich, warum viele Menschen, wenn sie solche Schmerzen haben, sich das Leben nehmen, wenn sie keinen Glauben haben.» Hier ist Karfreitag. Dunkelheit. Hier ist auch Stunde der Finsternis. Hier brechen wir ein. Hier fallen wir drei, ja 30 Mal auf unserem Kreuzweg. Hier sind wir alle in Gefahr, den Glauben zu verlieren. Hier muss Gott selbst über uns wachen, sich unser erbarmen, damit wir den Glauben nicht verlieren. Ja, es ist wahr: Es gibt grauenvolles Leiden in dieser Welt (denken wir an die unbeschreiblichen Kriege im 21. Jahrhundert!), es gibt Finsternis in dieser Welt – kein Mensch sollte es wagen, solches Leiden mit frommen Erklärungen «aufhellen» zu wollen. Er würde sonst die unaussprechliche Furchtbarkeit



und Grausamkeit des Karfreitags beschönigen und dem Leiden des Gottmenschen die unendliche Dimension absprechen. Es gibt die erdrückende Dunkelheit des Leidens in dieser Welt, diese Anfechtung gegen unseren Glauben an die Liebe und die liebende Vorsehung Gottes.

### **Glaube an meine Liebe!**

Aber wir dürfen von jener anderen Erfahrung nicht schweigen: Dass in dieser Finsternis ein Licht leuchtet, das niemand auslöschen kann. Und dieses Licht heisst: Gott ist die Liebe. Nicht die Finsternis der menschlichen Geschichte von ihren Anfängen bis heute mag dieses Licht auszulöschen. Wem es einmal geleuchtet hat in der Erkenntnis

des Glaubens, im Gebet oder sonst einer gnadenhaften Erfahrung, der kann nicht anders, als an dieses Licht zu glauben. Es leuchtet, es leuchtet in der äussersten Dunkelheit einer gequälten Schöpfung, es leuchtet und spricht schweigend durch sein Licht in die menschliche Finsternis hinein und möchte sich jeder leidenden Seele zuwenden und zu ihr sagen:

«Verzweifle nicht, wenn du das uferlose, dunkle Meer der Leiden dieser Welt siehst, wenn sein Rauschen dich ängstigt und in die Tiefe ziehen will. Glaube trotzdem an meine Liebe! Sieh auf meinen geliebten, zerschlagenen Sohn! Schau Dir Sein Gesicht an und Seinen Rücken, Seine Hände und Seine Füße und Seine geöffnete Brust. In Ihm habe ich das unbegreifliche, unendliche und sinnlos scheinende Leiden der Menschen und der ganzen Schöpfung aufgefangen und an mein Herz gedrückt wie ein krankes, sterbendes Kind. Ich kann dir nicht erklären, warum alles so ist, wie es ist, du könntest es nicht fassen. Darum bin ich gekommen, es an mich zu nehmen, damit du in allen diesen Erfahrungen von Schmerz und Leid und Unglück auf das Kreuz schauen kannst und weisst: Ich, dein Gott, habe in Jesus, meinem geliebten Sohn, das grosse, das so schwer auf die ganze Schöpfung drückende Negativzeichen an mich genommen und in Seinem Kreuz zum Pluszeichen gemacht. Auch wenn du es nicht verstehst, glaube an meine allmächtige Liebe. Und wenn du bei mir ankommst, wenn du deinen Weg in dieser Welt tapfer zu Ende gegangen bist, wenn deine tränengeröteten Augen endlich mein Licht schauen werden, dann wirst du erkennen, dass alles, alles Liebe war, Liebe, grenzenlose Liebe. Glaube, hab noch ein wenig Geduld, glaube und bleibe demütig.»

Weil wir an diese Liebe glauben, weil wir diese Liebe im Gebet immer wieder erfahren dürfen, weil sie unser Dunkel hell macht, weil diese Liebe uns ergriffen hat und uns selbst unendlich liebt: Darum glauben wir, dass es ein Akt höchster Liebe ist, wenn wir unserem Vater im Himmel - mit Seiner Gnade und Seiner Hilfe! - für alles danken, für alles, wirklich für alles: also auch für die unheilbare Krankheit, die Querschnittlähmung, die verlorene Arbeitsstelle, das Kind, das Gott zu sich genommen hat, auch für die Schmerzen, den gewalttätigen Vater, den rauschgiftsüchtigen Sohn, die Tochter, die freiwillig aus dem Leben gegangen ist, für alles, wie Paulus sagt: «Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn» (Eph 5,20).

Denn wir glauben an die unendliche Liebe Gottes, die voll Sehnsucht danach verlangt, in all unseren Gräbern die Wunder Seiner unfassbaren Liebe zu wirken. Wir glauben, dass Gottes Liebe in Seinem Reich jeden Schmerz, jede Träne, jeden Verzicht, jedes Unglück, alles Grauen und Leiden in herrliche Glückseligkeit verwandeln wird. Das ist unser Glaube. Das hat uns Christus am Kreuz verdient und am Ostermorgen herrlich vor Augen geführt. Halleluja!

**TEXTQUELLE: VISION2000  
AUSZUG AUS EINEM TEXT  
VON URS KEUSCH**

Wenn Dank  
Vater-Wolf  
für  
Deine Hilfe  
in unfern  
Anliegen.  
Sam. Greiner



Wir danken Vater Niklaus Wolf für die  
Rettung unserer Hochstamm-Obstbäume  
vom Feuerbrand

Familie Guido Schilfruecht  
Mirschwil-Beggenwil SG

Vater Niklaus Wolf  
berühmten Dank  
für Deine Fürsorge  
von 1961-1965

Niklaus Wolf  
hat mir geholfen  
Besten Dank - R. B.

19  
96  
†  
Vater Wolf  
wir danken Dir  
für Deine Hilfe  
Sam. A. Greiter



Herzlichen Dank für  
erlangte Hilfe zur  
Überwindung eines  
schweren Erbschmerz



Sehr Vater Wolf  
Alles wurde nach dem Unfall  
mit der zahlreicheren Hilfe  
von euch gut.  
Wir danken von Herzen  
Familie Stry



Mie ongen lian erelap  
die goote Achstele  
Linnere Pöde  
In diese unrichtigen  
Stellen haben wir zu tun  
von Vater NIKLAUS WOLF  
und nun in die Zeit  
erledet  
So hat's halt manne Dank  
von der Hilfe.  
1. Dezember 1997  
B. B. Retter.



VERTRAUEN  
Ich habe ein Bild von dir abgegeben  
für den einzigen Mann den  
ich für die Arbeit beim Bau, und  
dabei mit gegenseitiger und  
einer großen Freundschaft.  
1961-1965  
Vater Niklaus Wolf  
Mirschwil-Beggenwil SG



Lieber Vater Wolf  
Herzlichen Dank für Deine  
sorgfältige Hilfe bei dem  
schweren Erbschmerz

Ewiger Dank  
Für die Hilfe von Vater Wolf & Quartierhelfer bei unserer  
Geburt  
Im Namen der Lebenspartnerin  
von Käthe zu Pauline  
an alle die uns liebende Freunde  
für ihre Hilfe bei der Geburt von Lina - 1. September  
Im Namen ihrer Mutter, Elisabeth, die wir lieben danken  
Herzlichen Dank von Lina - 1961



Vater Wolf von Nippertachwand  
hat uns in schwerer Zeit  
wunderbar geholfen.  
Wir danken ganz herzlich:  
12.11.19



Vater Wolf  
wir danken Dir.  
Sam. Birkli  
1961

Einigen  
Dank  
für erlangte  
Hilfe:  
März 2003





An der Wand in unserer Wallfahrtskapelle hängen diese Votivtafeln. Jede kann eine ganz eigene Geschichte erzählen. Was aber alle gemeinsam haben, ist die Dankbarkeit, die damit ausgedrückt wird für eine empfangene Besserung oder Heilung einer Krankheit oder die Erfüllung eines sonstigen Anliegen auf die Fürbitte von Vater Wolf.

### Niklaus Wolf – mein Weggefährte

In den ersten Monaten nach meinem Kloster-eintritt begegnete ich erstmals der Gestalt Niklaus Wolf von Rippertschwand. Unsere Sr. Matthäa Vock führte uns auf eindrückliche Art und Weise und mit Herzblut ein in die Baldegger Geschichte. Dabei erfuhr ich, dass dieser Bauersmann aus Neuenkirch einen bedeutenden Einfluss auf die Gründung der Schwesterngemeinschaft in Baldegg hatte, indem er bereits ab 1819 seine politischen Erfahrungen und Einsichten an seinen jungen Freund, Ratsherr Joseph Leu von Ebersol, weitergab. Die religiöse Bildung und Führung der Landjugend wurde diesen beiden Männern zu einem ganz besonderen Anliegen. Im Jahr 1830 kaufte Kaplan Josef Leonz Blum, Kaplan in Hochdorf, das Alte Schloss zu Baldegg, um ein Institut zu errichten, in dem Lehrerinnen für Landschulen und Vorsteherinnen für die darniederliegenden Armenanstalten ausgebildet werden sollen. Dabei fand der Kaplan grosse Unterstützung bei den drei Persönlichkeiten, Joseph Leu und seinem Vorbild Niklaus Wolf sowie Professor Joseph Widmer, Luzern und Beromünster.

Dieses Wissen schlummerte etliche Jahre unbemerkt in mir weiter, bis es eines Tages zu einer grossen Begeisterung erwachte. Dies geschah im Juni 1982, am Festspiel «800 Jahre Hohenrain». Im sechsten Teil dieser eindrücklichen Darbietung setzte sich der sichtlich müde Wanderer Niklaus Wolf, zu Fuss aus Neuenkirch kommend, zusammen mit Ratsherrn Joseph Leu und Kaplan Josef Leonz Blum an einen Tisch. Sie

tauschten ihre Ideen aus und entschlossen sich, ohne Zögern und allen Widerständen zum Trotz, das Vorhaben im Schloss Baldegg zu realisieren. Dieser Akt weckte in mir unwillkürlich die Bewunderung oder gar Verehrung von Niklaus Wolf. Was beeindruckte mich denn so sehr an diesem Mann?

1. Seine äussere Erscheinung, der weisse Haarschopf und seine Gangart: wie mein Vater!

2. Seine lautereren Absichten und Pläne

3. Sein unerschütterliches Vertrauen in die Vorsehung Gottes

Anhand verschiedener Literatur aus unserer Klosterbibliothek lernte ich das Leben und Wirken von Niklaus Wolf tiefer kennen als frommer Bauersmann und Familienvater, als einflussreicher Politiker und als Krankenheiler.

Mit Begeisterung, aber auch einer gewissen Neugier schloss ich mich am drauffolgenden ersten Septembersonntag einer kleinen Schwesterngruppe an, die zu Fuss von Baldegg nach Neuenkirch zum Glaubensfest pilgerte. Dieser Anlass beglückte mich zutiefst und zog mich dann Jahr für Jahr an, ob Sonne, Wind oder Regen. Dadurch festigte sich meine Beziehung zum frommen Vater Wolf, was meinen Mitschwestern nicht verborgen blieb. Als ich eines Tages eine schwere Hirnblutung erlitt, pilgerten diese, während ich im Kantonsspital Basel auf dem Operationstisch lag, per Velo nach Neuenkirch, um am Grab von Niklaus Wolf für das Ärzteteam Fürbitte einzulegen. Ich habe mich in den drauffolgenden Wochen und Monaten von dieser lebensbedroh-

lichen Krankheit erstaunlich gut erholt. Die Grabeskapelle in Neuenkirch wurde für mich seither vermehrt zu einem Kraftort, wo ich meine persönlichen, familiären und gemeinschaftlichen Anliegen deponieren kann. Auch gelegentliche Enttäuschungen, wenn mein Gebet nicht erhört wird, können mich nicht davon abhalten.

Unvergesslich bleibt mir jener Moment, als mir unvermittelt, während ich flehend am Grab stand, die wegweisende Einsicht, die innere Gewissheit geschenkt wurde:

Niklaus Wolf wusste, dass ihm von Gott die wunderbare Gabe geschenkt wurde, im Namen Jesu Krankheiten zu heilen, Böses mit dem Guten zu überwinden und Leiden zu lindern. Er verstand sich aber nicht als Wundertäter, sondern als Werkzeug, das den hilfeschuchenden Menschen die Heilsbotschaft Christi verkündet. «Alles, was Ihr den Vater in meinem Namen bittet, wird er Euch geben!» Darauf hat Niklaus Wolf mit seiner Tätigkeit stets hingewiesen: «Man kann nichts erzwingen – SEIN Wille geschehe!» Er versteht sich als Fürbitter und zugleich als Lehrer, der die Hilfesuchenden den unerschütterlichen Glauben an die Kraft des Gebetes und das Vertrauen in die weise Vorsehung Gottes lehren will.

Aufgrund dieser tiefen Erfahrung wurde Vater Wolf zu meinem treuen Wegbegleiter und ist es bis heute geblieben. Ich rufe ihn an bei gesundheitlichen Störungen, bei Krankheiten in der eigenen Familie und in der Gemeinschaft, bei Sorgen und Verunsicherungen im Alltag, bei Angst vor

der Zukunft oder wenn ich gefangen bin von belastenden Zwängen. Und immer neu versetzt mich die Wirkung seiner inständigen Fürbitte in dankbares Staunen. Ich bin damit nicht an die Grabeskirche in Neuenkirch gebunden. Aber ich besuche diese drei bis vier Mal im Jahr oder einfach bei Gelegenheit, um zu danken, meinen Glauben zu stärken und das Vertrauen in die weise Vorsehung Gottes zu erneuern.

Mit dem bekannten Niklaus-Wolf-Gebet schliesse ich jeden Abend ganz bewusst den Tag ab und blicke mit Zuversicht auf den kommenden.

«Es komme uns durch die Kraft des Heiligen Namens Jesu Kraft, Weisheit und Stärke zu.»

SR. T.

*Wenn Sie – auf die Fürbitte von Vater Wolf – eine Heilung oder die Erfüllung Ihres Anliegens erfahren durften und uns darüber einen Bericht zusenden, danken wir Ihnen herzlich!*

Die Adresse:  
Vater-Wolf-Sekretariat  
Kirchmattstrasse 1  
6206 Neuenkirch

oder:  
info@niklauswolf.ch

## Danken – aber wie?

*Wie unterschiedlich kann Beten sein: Absolvieren ich nur Gebete oder trete ich bewusst vor den Allmächtigen hin? Überwiegen Bitten und Klagen oder kommen Freude und Dank zum Ausdruck? Im Folgenden lesen wir wertvolle Impulse für ein erfülltes Gebetsleben.*

Wenn man beten möchte, ist das Allererste, was man tun sollte: Vor Gott hinzutreten mit offenen Händen und Ihn zu bitten: «Herr, gib mir die Gnade des Betens.» Jede Gebetsform ist eine Gnade. Die Jünger haben Jesus gebeten: Lehre uns beten.

Wir haben oft Einwände gegen das Gebet. Da türmen sich häufig viele Hindernisse auf: Wir reden uns ein, keine Zeit zu haben, nicht recht zu wissen, wie das geht, wir seien zu zerstreut oder wir fühlen uns ganz trocken oder unwürdig zu sein, ...

Auf diese Einwände ist zu antworten: All das kommt nicht von Gott. Auch wenn du nicht vollkommen bist, dein Beten nicht so «funktioniert», wie du dir das vorstellst, auch wenn du keinen Höhenflug erlebst – Beten ist auch für dich etwas. Denn das, was zählt, ist deine Absicht – und nicht das Ergebnis. Für Gott zählt der Wille, nicht die Leistung. Für uns Menschen aber zählt die Leistung. Auf das sind wir schon von klein an getrimmt. Für das Gebet gilt dieser Massstab nicht. Legt man ihn an, steckt sogar etwas Hochmut dahinter. Wir wollen alles perfekt machen, wollen vor Gott gut dastehen. Dabei sagt Christus: «Nimm einfach zur Kenntnis, dass du unvollkommen bist. Ich werde dich führen.» Beim Beten geht es also um den guten Willen: Bereit zu sein, wenigstens fünf Minuten mit Christus in Beziehung zu treten, mit Ihm zu reden. Und diese Zeit ist heilig, sie ist Gebet!

### Formen des Gebetes

Ohne eine strenge Reihenfolge zu definieren, könnte man doch sagen, dass die erste Form des Gebetes die Anbetung ist. Was ist damit gemeint? Dem Katechismus und der Lehre der Kirche ist zu entnehmen, dass es bei der Anbetung zunächst um eine innere Haltung geht: die «adoratio». Das bedeutet: Wenn man vor Gott hintritt, geht es zunächst einmal darum, überhaupt wahrzunehmen, wer da mein Gegenüber ist. Stellen wir uns die Frage: Bin ich mir bewusst, dass ich als Geschöpf jetzt vor meinem Schöpfer bin?

Das ist also der erste Schritt. Daher ist es nicht gut, sofort loszulegen und die ganze Liste meiner Wünsche und Gedanken vorzulegen. Mach dir bewusst: Du bist nicht vor irgendwem, vor einem automatischen Verteiler von Gunsterweisen. Nein, Du bist vor dem lebendigen, wahren Gott, den niemand sehen kann, ohne zu sterben! Er ist der Schöpfer, der Herr der Herren. Er ist im unzugänglichen Licht.

Unsere ganze Existenz hängt an Ihm, hängt von Ihm ab. Würde Gott, der Schöpfer, eine Sekunde lang aufhören, uns zu wollen, uns zu lieben, uns zu erhalten, wir würden sofort ins Nichts fallen und verschwinden. Die Schöpfung geschah nicht nur am Anfang, sie findet ständig statt, jede Sekunde. Und der anbetende Mensch erkennt genau das an: «Du bist meine Quelle, mein Alles, der Felsen, auf dem ich ruhe – Du bist mein Vater ...»

Wir schöpfen dauernd aus den Gaben unseres Gottes, vergessen Ihn aber über weite Strecken. In der Anbetung aber erkennen wir diese Wahrheit an. Die Anbetung konfrontiert uns mit der Wahrheit: Nicht ich

bin das Zentrum der Welt. Papst Franziskus weist oft darauf hin, dass es einer Umkehr in uns bedarf: Gott ins Zentrum zu stellen. Er ist die Sonne, um die wir kreisen. Das ist die Wahrheit. Sie macht unser Leben hell und schön.

Eine einfache Anbetungsform: Du nimmst dir eine Minute Zeit und machst dir bewusst: «Ich lege alles zu Deinen Füßen, Herr, alles, was ich bin, verdanke ich Dir.» Man kann es auch tun, wenn man mit Widrigkeiten konfrontiert ist, bei allen möglichen Schmerzen. Dabei geht es nicht darum, etwas zu spüren, sondern um die innere Haltung, die Freude darüber: «Ich bin Dein Kind, Du bist mein Vater. Dieser Tag gehört Dir. Mein Herz, meine Seele, meine Träume gehören Dir ...» Solche Momente kann man überall in sein Alltagsleben einbauen: Daheim, im Bus ... Es verändert alles.

Eine weitere Form des Gebetes, die fast automatisch aus der Anbetung hervorstammt, ist das Lob. Eine Gebetsform, die Gott wahrhaft gebührt. Was ist das Loben? Nachdem ich anerkannt habe, wer Gott ist, ist die erste naheliegende Reaktion das Lob: «Herr, Du bist gross, Du bist wunderbar!» Die Bibel ist voll solcher Gebete. Sie sind Anerkennung dessen, wie Gott ist. Und sie sind Dank dafür, dass Gott so ist, wie Er ist. Im Lob bewundere ich Gott: „Herr, ich bewundere Dich, Deine Liebe zu uns, Deine Barmherzigkeit, Deine Güte, Deine Kraft, Deine Allmacht, Deine Erhabenheit, ...»

Jetzt könnte der Einwand kommen: «Das klingt alles sehr schön, aber wenn Sie mein Leben kennen würden, würden Sie das anders sehen ... Ich habe keinen Grund zum Loben, denn es geht mir schlecht, ich

leide, mir wachsen die Probleme über den Kopf. Was soll ich da loben?»

Dahinter steckt der Gedanke, das Loben hänge von der guten Laune, den Erfolgen, der Stimmung ab. Sicher, eine schöne Erfahrung ist eine gute Basis für das Loben. Aber was sagt die Schrift zu diesem Thema? Was sagt Paulus? Seine Antwort: In allem sagt Dank. Dieses «in allem» sollten wir hören und aufnehmen. Wir können Gott auch für das loben, was uns gerade jetzt stört, verletzt und wehtut. Es ist gewagt, das zu sagen. Dennoch ist es die Wahrheit. Jeder Kampf, jede Schwierigkeit, jede Prüfung, jede Grenze, die wir erfahren, dein Leiden, deine Traurigkeit, deine Wut – Du kannst Gott in dieser Sache loben. Ja, das klingt gewagt. Aber es ist wahr.

Wie könnte nun ein Lob unter solchen Umständen lauten? «Herr, ich verstehe überhaupt nichts, in mir lehnt sich alles auf, warum passiert all das – und warum gerade mir! Ich kann an nichts anderes als an meinen Schmerz denken. Dennoch: Im Inneren meines Wesens, meines Herzens habe ich die Gewissheit, die sagt: Herr, ich weiss, dass Du da bist, dass Du allmächtig bist, dass Du mein Heil willst, dass Du das letzte Wort hast und dass alles einen Sinn bekommt. Und daher lobe ich Dich. Auch wenn ich es nicht verstehe, ich glaube an Deine Liebe.»

Man bedenke: Weil wir Kinder sind, können wir nicht alles verstehen, was passiert. Sicher, wir sollen auch zu verstehen versuchen. Aber es ist nun einmal eine Tatsache: Wir sind begrenzt. Der letzte Sinn der Dinge, die ewige Frucht, die Gott aus dem Geschehen ernten wird – all das erkennen wir nicht. Oft verstehen wir ein Geschehen

erst nach einigen Jahren, erkennen staunend, was es gebracht hat. Aber damals hatten wir nichts kapiert.

Das Loben macht Gott Freude. Auch wenn wir nichts an unserer Situation begreifen – wir loben aus dem Glauben und nicht aus der jeweiligen Laune heraus. Denn Emotionen kommen und gehen, sie hängen vom Wetter ab, von der körperlichen Verfassung. Auf sie kann man nicht bauen. Es geht vielmehr um den Glauben: «Herr, ich lobe, ich preise Dich, weil ich Dich kenne. Denn Du hast das letzte Wort, Du bist immer Sieger. Und darum lobe ich Dich!»

### Das Danken

Aus dem Lob entsteht die Danksagung. Sie ist eine tiefe, wunderschöne Art des Gebetes, die Gott gebührt. Die Eucharistie ist genau das. Wenn wir die Texte der heiligen Messe hören – sie sind fast nur Dank. Danke, danke, danke ... Wir können Gott für jede kleinste Sache danken: «Ich sitze hier, ich lebe, ich habe eine Seele, einen Geist, einen Willen, ich habe den Glauben bekommen, ich trage das Siegel meiner Taufe und meiner Firmung im Herzen. Ich habe Brüder und Schwestern, Menschen, die mich verstehen und lieben, ich habe ein Dach über dem Kopf, ich habe zu essen, ich habe Freunde, ich darf die Schönheit der Welt schauen, ich atme, ich bewege mich ... danke! Dank für alles!»

Die kleine Thérèse von Lisieux sagt: Gott gefällt das Danke so sehr, dass Er – sobald wir Ihm für eine Gnade danken, die Er uns gibt – sich beeilt, um uns zehn weitere zu schenken.

Warum dankt man? Weil wir von sehr vielen Dingen in unserem Leben profitieren. Nur merken wir es meist gar nicht. Oft mei-

nen wir, es sei nicht genug, und wir sind unzufrieden. Und dabei empfangen wir so vieles, bemerken aber die Person, von der das alles kommt, nicht ...

Beginnen wir also unser Beten mit dem Loben und Danken – und zwar immer. Daran können wir unsere Bitten anschliessen. Diese Reihenfolge ist einzuhalten.

So können wir beten: «Herr, Du bist gross, Du bist mein Alles, meine Liebe. Ich lobe Dich und danke Dir für Deine Gegenwart. Ich weiss, dass Du mein Herr und Meister bist und so bitte ich Dich darum: Schau auf mein Elend ...» Und dann folgen die Bitten. Denn Jesus sagt uns: Bittet!

Aber noch einmal: die Reihenfolge ist wichtig. Ich nehme Gott wahr, Seine Grösse, ich weiss, dass ich Sein geliebtes Kind bin – und daher darf ich Ihn bitten. Ich darf sogar mit Ihm streiten – Hauptsache ich wende mich an Ihn.

**TEXTQUELLE: VISION2000  
AUSZUG AUS EINEM REFERAT VON  
PATER LUC EMMERICH CSJ**

## Die Macht des Gebetes

### Autorin

Ida Lüthold-Minder

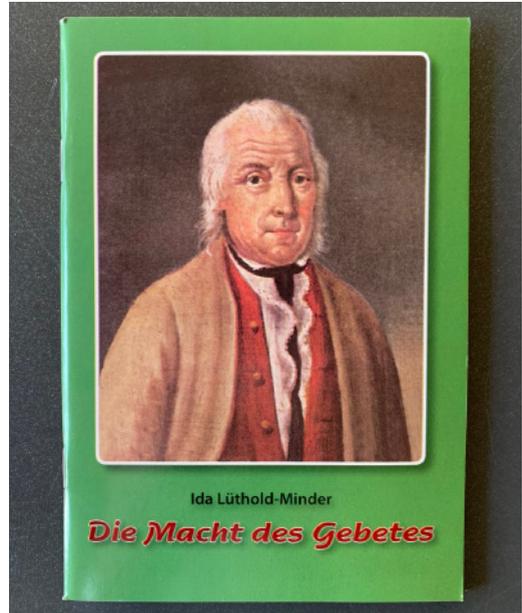
### Art

Kurzbiographie

### Inhalt

Dieses Heftchen ist die Kurzfassung des vergriffenen Buches «Erleuchteter Laie». Auf etwa 60 Seiten beschreibt Ida Lüthold-Minder das Leben und Wirken des frommen Rippertschwander Bauern Niklaus Wolf in freier Erzählweise. Textstellen, die von Niklaus Wolf selber stammen, sind kursiv in die Erzählung eingefügt. Ausserdem wartet die Kurzschrift im Anhang mit Gedanken und Aussprüchen von Niklaus Wolf zu verschiedenen Themen auf.

Preis: 6.00 CHF



## In Erinnerung an Christoph Klein



Vielleicht gehören Sie zu denjenigen, denen der Film «Leben aus dem Vertrauen – unterwegs mit Niklaus Wolf» des Theologen und Filmemachers Christoph Klein aus dem Jahr 2017/18 vertraut ist. Neben diesen Tätigkeiten war Christoph Klein aber auch passionierter Bergsteiger.

Kurz vor Weihnachten 2022 hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass Christoph Klein bei einem Bergunfall in Patagonien ums Leben gekommen ist. Der 48-Jährige hinterlässt eine Frau und drei Töchter.

Die Bergungsarbeiten stehen gemäss Presse kurz vor dem Abschluss, bedeuten aufgrund der abgelegenen Lage aber eine grosse finanzielle Belastung für die Familie. Die Niklaus-Wolf-Stiftung hat sich mit einem Betrag daran beteiligt.

Sollten Sie in christlicher Verbundenheit eine Spende mit dem Vermerk «Christoph Klein» an die Niklaus-Wolf-Stiftung richten wollen, werden wir diese gerne an die Familie weiterleiten.

In Dankbarkeit für die fruchtbare Zusammenarbeit bei der Entstehung des Films werden wir dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**P.P.**

CH-6206 Neuenkirch  
Post CH AG

Adressberichtigung an:  
Vater-Wolf-Sekretariat  
Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch

## Die nächsten Termine

### Vater Wolf Abende in der Wallfahrtskapelle in Neuenkirch

**18.00 Uhr** Beichtgelegenheit

**18.30 Uhr** Rosenkranz

**19.00 Uhr** Eucharistiefeier,  
anschliessend eucharistische Anbetung

Montag, 27. Februar 2023

Montag, 27. März 2023

Montag, 24. April 2023

Montag, 29. Mai 2023

Montag, 26. Juni 2023

Montag, 25. September 2023

Montag, 30. Oktober 2023

Montag, 27. November 2023

### Gebetsabende

Im Sinn von Vater Wolf  
im Conventus, Neuenkirch  
Kirchmattstrasse 1

jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat  
von 19.30 bis 20.30 Uhr

Auskunft: E. Hofer, 041 467 00 53

### Segnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Neuenkirch

mit Chorherr Stefan Tschudi  
und Diakon Urban Camenzind-Herzog

**Sonntag, 5. März 2023**

13.30 Uhr: Rosenkranz

14.00 Uhr: Eucharistiefeier

mit Predigt; anschliessend persönlicher  
Segen, Beichtgelegenheit

Weiterer Termin (zum Vormerken):

Sonntag, 12. November 2023, ab 13.30 Uhr  
mit Bruder Leonhard Wetterich OFM

### Glaubensfest in Neuenkirch 2023

Sonntag, 3. September 2023

### Wir beten mit Ihnen ...

jeden 1. Mittwoch im Monat in der Wall-  
fahrtskapelle

9.30–11.00 Uhr / 14.00–16.00 Uhr

Zwei Personen sind jeweils in der Kapelle  
anwesend und beten – wenn Sie dies wün-  
schen –, wie Vater Wolf dies getan hat, mit  
Ihnen für Ihr Anliegen.

### Stand der Seligsprechung

Die Verantwortlichen in Rom sind weiterhin  
dabei, das Wunder medizinisch zu begut-  
achten. Vielen Dank, dass Sie in Geduld im  
Gebet bleiben, damit die Einschätzung der  
Mediziner positiv ausfällt!

### Gebet um Seligsprechung von Vater Wolf:

Allmächtiger, ewiger Gott,

Du hast Deinem Diener Niklaus Wolf ein  
groses Vertrauen auf Deine Vorsehung  
geschenkt und ihn durch das vertrauens-  
volle Gebet im Namen JESU vielen Kranken  
Heilung bringen lassen.

Wir bitten Dich, lass ihn zur Ehre der Altäre  
gelangen, damit wir mit neuem Vertrauen  
auf seine Fürbitte hoffen und seinem Eifer  
nachfolgen. Amen

### Gedanke zum Schluss

Und wenn dieser Tag noch so turbulent sein  
mag: Vielleicht findet sich dennoch min-  
destens ein Grund, dankbar zu sein und zu  
lächeln.

FRANZ HÜBNER